

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Kretschmer. Druck: A. Dreyer, Auerbach. Verlagsanstalt: Auerbach. Preis: 1.00 Mark. Abnahme: 1.00 Mark. Anzeigenpreis: 1.00 Mark. Abnahme: 1.00 Mark.

Nr. 89.

Montag, den 16. April 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist vertagt worden, bis die Reichsregierung in der Lage sein wird, über das deutsche Angebot Erklärungen abzugeben.

Frankreich trifft Vorbereitungen zur erweiterten Befestigung rechtsseitiger Gebiete. Nach einer Matin-Rede haben die französischen Präfekten Befehl erhalten, Vorbereitungen für Einberufung von Reserven zu treffen.

Im englischen Unterhause erzielte Lloyd George auf die Frage, ob keine weitere Befestigung deutschen Gebietes stattfinde, keine Antwort. (Schweigen ist auch eine Antwort.)

Am Sonnabend ist in Baden-Baden der frühere Bischof von Metz Dr. Willibrod Benzler, 68 Jahre alt, gestorben.

Minister a. D. Dr. Seyfert

auf dem Kreisparteitag der D. D. P. in Zwickau.

Auf dem kürzlich in Zwickau abgehaltenen demokratischen Parteitag für unseren Wahlkreis hielt Minister a. D. Dr. Seyfert — wie wir schon berichteten — eine höchst beachtenswerten Rede, die wir nachstehend in etwas ausführlicherem Auszuge folgen lassen.

Der Einfluss des Landtages ist in der Gesamtpolitik außerst beschränkt. Er ist in der Hauptsache darauf angewiesen, nur Wünsche an die Reichsregierung gelangen zu lassen. Zwar hat sich der sächsische Landtag in dieser Beziehung außerordentlich bemüht, doch ist der Erfolg nur gering gewesen. In der Frage des Preisabwages und der Erwerbslosenfürsorge wurde eine durchgreifende Regelung nicht erzielt. Die Beschaffung von Arbeit ist wohl die beste Lösung des Arbeitslosenproblems. Durch die Sanktionen wird die sächsische Industrie ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen, sodas mit einer weiteren Ausdehnung der Arbeitslosigkeit wohl zu rechnen ist. Innenarbeit ist so bald als möglich zu beschaffen und in Angriff zu nehmen. Dazu gehört vor allem der Ausbau der Wasserstraßen, ebenso der Bau von Wohnungen. Zurzeit fehlen in Sachsen 64000 Wohnungen. Um nun die private Bautätigkeit zu heben, diesem Wohnungselend wirksam entgegenzutreten zu können, müssen alle die, welche glücklich im Besitz einer Wohnung sind, erhebliche Opfer bringen. Würde auf den Kopf der Bevölkerung eine Umlage von 30 Mark erhoben, so ergäbe das einen vereinnahmten Betrag, der zum Bau von nur 17000 Wohnungen ausreichte. Es war deshalb eine unbedingte Notwendigkeit, die Forderung um das Dreifache zu erhöhen. Die Erhebung in Form der Grundsteuer ist wohl das Zweckmäßigste. Die Deutschdemokratische Partei tritt mit allen Kräften für baldige Finanzreform der Wohnungsbauten ein, sie beweist damit nicht nur ihre Mittelstandsfreundlichkeit, sondern auch ihre Bereitwilligkeit im Interesse der Volksgesundheit, der Sittlichkeit und des Staatsganzes, der bestehenden Wohnungsnot wirksam entgegenzutreten. Der demokratische Staat ist auf die Verbin-

lichkeit, auf das Verantwortlichkeitsgefühl und Pflichtbewusstsein, sowie auf die Opferwilligkeit des Einzelnen als Glied der Gesamtheit aufgebaut. So können nicht alle Sonderwünsche einzelner Berufsgruppen oder Bevölkerungsschichten reiflos Berücksichtigung finden, sie müssen vom Gesichtswinkel des Gemeinwohles aus behandelt werden. Von diesem Grundsatz aus betrachtet, erklärt sich auch die Stellung der D. D. P. zu allen Fragen, welche die Landwirtschaft, den Mittelstand, die Beamenschaft usw. betreffen. Das Gute, Brauchbare, das durch sie geschaffen worden ist, wird stets vergessen, wenn die einzelnen Wünsche nicht voll und ganz befriedigt worden sind. Demokratie heißt nicht Wohlleben und Standesinteressenvertretung, sondern Opfer bringen zum Wohle aller Staatsbürger. Die Landwirtschaft als wichtiges Glied des Wirtschaftslebens hat erhebliche Unterstützung erhalten. Der Gründung von weiteren landwirtschaftlichen Schulen, dem Siedlungsrecht und seiner Durchführung in Sachsen, der Aufhebung aller behindernden Zwangswirtschaft usw. wird das weitgehendste Verständnis entgegengebracht. Es muß aber auch in Betracht gezogen werden, daß der sächsische Staat bereits eine Milliarde überschritten hat. Darum ist ein besonderes Augenmerk auf unsere Staatsverwaltung zu richten.

Durch den Wirrwarr in der Steuergesetzgebung, der noch Jahre hindurch andauern wird, ist die Finanzwirtschaft der Einzelstaaten und Gemeinden derartig in Mitleidenschaft gezogen, daß die größte Sparlichkeit am rechten Plage zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Die wirtschaftlichen Ansprüche der Beamenschaft dürfen deshalb aber nicht hintenangelassen werden. Das Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen Beamten zu stärken, die Solidarität der gesamten Beamenschaft auszubauen, dem muß der Staat aufs Entschiedenste seine besondere Sorgfalt widmen. Es hat den Anschein, als ob daran durch die jetzigen Regierungsparteien stark gearbeitet würde. Indem dem Beamten das Streikrecht gegeben wird, steht er auf der Stufe des Lohnarbeiters. Das ist der erste Schritt, um das heute noch bestehende feste Anstellungsverhältnis des Beamten in ein freies Angestelltenverhältnis umzuwandeln. (Siehe Ausspruch des Finanzministers Held: Ich scheue mich gar nicht, dem Beamten, welcher nach meiner Überzeugung nicht seine Pflicht tut, einfach an die Luft zu setzen.) Die Schaffung eines der Neuzeit entsprechenden Beamtenrechts macht sich die Deutschdemokratische Partei vor besonderen Aufgabe. Auf der einen Seite wird zwar die Vereinfachung der Verwaltung gefordert, gleichzeitig vermehrt sich aber auch der zu erfüllende Aufgabenkreis des Staates. Die Zwangswirtschaft muß vollständig aufgehoben werden. Die heute noch bestehenden überflüssigen Stellen der bisher aufgehobenen Zwangswirtschaft bilden sich mehr und mehr zu unliebsamen Kontrollstellen aus. Aber auch alle Volkskreise müssen daran mitarbeiten, das Wirtschaftsleben wieder in geordnete Bahnen zu leiten, damit die durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft freiverwendenden Kräfte nicht der Arbeitslosenfürsorge zur Last fallen, sondern dem wirtschaftlichen Wiederaufbau dienlich gemacht werden können. Der Staat als Unternehmer wird vielfach zum Konkurrenten seiner Staatsbürger. Dieses ungesunde Verhältnis ist zu

beseitigen. Die Verantwortlichkeit der Politik ist nicht angängig, denn sie ist am engsten mit dem Gemeinwesen verknüpft. Prüfen wir den Geist des heutigen engeren sächsischen Staatsoffens, so können wir durchaus nicht sagen, daß wir uns in einem freien Volksstaat befinden. Herrsche in der Vorkriegszeit der Konservatismus, so stehen wir heute unter der Diktatur des Sozialismus. Aber das Volk hat es so gewollt, die Eigenbrödel gewisser Kreise treibt eben unaufhaltsam dem Abgrund entgegen. Sächsischer Staatsbürger, bestimme dich doch auf dich selbst, denke an die Zukunft deiner Nachkommenschaft! Die sozialdemokratische Partei ist heute keine demokratische Partei mehr. Das Schulkompromiß in der Verfassung von Weimar, geschaffen durch Zentrum und Sozialdemokratie, haben die sächsischen Sozialdemokraten gebrochen. Die Richtung vor der Verfassung muß hochgehalten werden. Daraus ergibt sich auch die Stellung der Deutschdemokratischen Partei zur Frage des Religionsunterrichts in der Schule. Wenn den Demokraten Religionsfeindschaft vorgeworfen wird, so ist das eine irreführende Behauptung gewisser Kreise, um für sich Parteigeschäfte zu machen. Wenn heute die Weltlichkeit der Schule verlangt wird, so bedeutet das nichts anderes als Wegfall der geistlichen Oberaufsicht. Wird sich nur an den toten Buchstaben geklammert, so ist das natürlich etwas anderes, als wenn der Geist, welcher das Ganze durchzieht, in seiner ganzen Einwirkung sich auswirkt. Der Kirche muß gegeben werden, was ihr gehört. So wie die Schule frei sein muß von der Beaufsichtigung der Kirche, so auch die Kirche von der Verbormundung des Staates. Die Mitarbeit der Demokraten in den Schul- und Kirchenvorständen, die Bewilligung der Kirchensteuern, Beihilfen usw. zeigen die Unhaltbarkeit niedriger Angriffe gegen die Demokratie. Die heute bestehende sächsische Regierung in ihrer Unfähigkeit von den Kommunisten besitzt keine Daseinsberechtigung. Die Hälfte der sächsischen Staatsbürger ist entrechtet, ausgeschlossen von der Mitarbeit am Aufbau unseres Staatsoffens, es herrscht die Diktatur des Proletariats. Die so oft zu Tage tretenden Gegensätze zwischen Regierung und Parlament müßten erstere längst zum Rücktritt bewegen haben. Die Erklärung der Demokraten: Eine Regierung, welche sich auf die Kommunisten stützt, ist unmöglich; zeigt dem Sachverhalt den Weg, welchen es zu gehen hat, um wieder andere erträgliche Zustände im engen Vaterlande zu schaffen. Helft uns aber mit aller eurer Kraft mitzuarbeiten, damit der sächsische Staatsbürger hoffnungsfreudiger in die Zukunft blicken kann.

Kleine politische Meldungen.

Simson und Simons. Die Mitteilungen der Presse über eine angebliche Amtsmißbilligung des bekannten Ministerialdirektors von Simson im Auswärtigen Amt entbehrt nach einer Mitteilung des S. T. jeglicher Grundlage. Der Urlaub, den Simson gegenwärtig angetreten hat, steht mit der Reparationsfrage in keinerlei Zusammenhang.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Obereschlesien. Die Interalliierte Kommission in Opatowitz teilt amtlich mit: Da in der Lage, die seitens der Regierung des Belagerungszustandes über einen Teil des Abstimmungsgebietes zur Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit notwendig machte, eine günstige Wendung eingetre-

Zum 18. April 1921.

Luther vor dem Wormser Reichstag 1521.

Vor 400 Jahren stand Luther auf dem Reichstage zu Worms, und es ziemt sich, dieses Tages, an dem der Kampfesstrophe im festen Vertrauen auf seinen Gott seinen Glauben vor Kaiser und Reich verteidigte, zu gedenken. Ich möchte aber nicht Redensarten bringen, was so leicht ist, sondern eine klare Wiedergabe der Entwicklung Luthers in der wichtigen Zeit von 1517 bis 1521. Dies mag nächsten erscheinen; es verblüht sich aber dahinter vielleicht mehr wahre Hochachtung für den „deutlichsten Mann unserer Geschichte“, als es einem oberflächlichen Blick vorkommt. Am 31. Oktober 1517 hatte der Augustinermonch Martin Luther an das Tor der Schlosskirche zu Wittenberg seine berühmten 95 Thesen angeschlagen — nicht um den Papst zu bekämpfen, denn damals war Luther noch ein treuer Diener des römischen Bischofs, sondern um dem Ablasshandel entgegenzutreten, den er als einen schändlichen Mißbrauch der Kirche erkannt hatte. Das Recht, Ablass zu erteilen, erkannte Luther an. In der 71. These heißt es (nach einer deutschen Uebersetzung von 1546): „Wer wider die Wahrheit des Verfühlens Ablass redet, der sei ihm ein Fluch und vermaledeiet.“ Aber der Papst konnte nach Luthers Uebersetzung nur von den weltlichen Kirchenstrafen lösen: „die pein allein, die er selbst hat aufgelegt“ (Th. 20), nicht vom Befehle. Nur wahre Innere und äußere, das ganze Leben hindurch anhaltende Buße vermochte hier dem Sünder zu helfen. Die Ablassprediger aber verkauften für klingenbe Wünsche — deren der Papst für den Bau der Peterskirche bedurfte — auch Befreiung vom Befehle. Und deshalb sagte Luther in der 72. These: „Wer aber wider des Ablass prediger mutwillige und freche Worte sorgt, oder sich bekümmert, der sei gebenedeiet.“ Und in dem Sendschreiben an Leo X. vom 3. 9. 1520, heißt es: „darum hat mich

verdrossen, daß man unter deinem Namen und der römischen Kirche Schein das arme Volk in aller Welt betrog und beschädigt; dawider habe ich mich gelegt, und will mich auch noch legen, solange in mir mein christlicher Geist lebet.“ — Es sei besser, kein Geld den Armen zu geben als dem Papste, „denn durch das Werk der Liebe wechelt die Liebe, wird der Mensch frommer, durch das Ablass aber wird er nicht besser, sondern allein sicherer und freier von der pein oder straffe“ (Th. 44). Der Papst solle lieber alle Christen von ihren Strafen lösen, „vnd der allerheiligsten Liebe willen“ oder wenigstens „S. Peters Muenster“ auf eigene Kosten bauen und nicht „von der armen Christen geld“.

Diese Thesen, noch ganz mittelalterlich-katholisch, die keine der kirchlichen Lehren leugnen, bedeuteten doch für die damalige Zeit eine ungeheure Kühnheit, erregten größtes Aufsehen und waren innerhalb eines Monats über ganz Deutschland verbreitet. Dies erklärt sich aus der Gesamtsituation, die in jenen Jahren herrschte, einem „mit ungesäuerter, unwiderstehlicher Macht hervorbrechenden Drama nach Heilsgenauigkeit“ und aus dem Groll gegen den Mißbrauch des Ablasses, gegen den Abfluß deutschen Geldes nach Rom. Luther aber hielt sich zunächst, auf Wunsch seines Bischofs, ruhig. Inzwischen hatte der Erzbischof von Mainz die Thesen nach Rom geschickt, von wo aus an den aufrührerischen Mönch die Aufforderung erging, sich vor dem päpstlichen Stuhle zu verantworten. Dieses Verhör übernahm aber schließlich der päpstliche Nuntius Cajetan in Augsburg. Eine Disputation freilich wollte er nicht; Luther sollte widerrufen, sich bedingungslos dem Papste unterwerfen. Doch dazu war er nicht zu bewegen. Er entfloch nachts aus Augsburg — zu seinem Glück: denn Cajetan hatte schon den Befehl erhalten, den Kezer gefangen zu nehmen. Als der Nuntius vom Kurfürsten Friedrich die Auslieferung des Flüchtlings erbat, wurde sie ihm versagt mit dem Bedenken, daß die Forderung Luthers, vor einem Konzil

sich verteidigen zu dürfen, eine berechnete sei. Sehr günstig war es, daß Friedrich seit dem Ableben Kaiser Maximilians im Januar 1519 Reichsverweser war. Ja daß es den Wünschen des Papstes entsprochen hätte, wenn die Kaiserwahl auf den sächsischen Kurfürsten gefallen wäre. So wollte ihn Leo nicht durch gewaltsames Vorgehen gegen Luther beleidigen. Auch Cajetan hatte wegen der drohenden Volksstimmung davon abgeraten, Gewalt gegen Luther anzuwenden, obwohl er andererseits sich für die Verbannung der Lehren dieses Kezers einsetzte.

Nachdem trotz der Bemühungen des päpstlichen Kammerherrn Karl von Miltitz eine gütliche Beilegung des Ablassstreites mißlungen war — man ist Abtrünnig heute der Ansicht, daß durch Wichtigkeit Miltitzens dieser Versuch sehr überschätzt worden sei — fand im Sommer 1520 die Leipziger Disputation mit Dr. Eck statt. Es war, gestützt auf ein umfassendes Gedächtnis und eine große Gelehrsamkeit, ein außerordentlich geschickter Disputator. Durch seine überlegene Dialektik drängte er Luther zu unvorsichtigen Äußerungen wie die, daß die Verurteilung von Euch auf dem Konzil zu Konstanz 1415 zu Unrecht geschehen sei. Die größte Aufregung aber erregte Luthers Behauptung: der Papst sei nicht von Christus als geistliches Oberhaupt der Kirche eingesetzt worden, und: die Bibel sei allein maßgebend in Dingen der Religion, Konzilien aber können auch irren. Es ging nach der Leipziger Disputation an den päpstlichen Hof und erzwang Luthers Bannung. In dieser Zeit entstanden die drei großen Reformationschriften, in denen Luther seine gesamte bisherige Geistesarbeit zusammenfaßte und das Ideal einer von christlicher Gesinnung beherrschten Gesellschaft aufstellte. Die erste Streifschrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ schrieb der Reformator im Juni 1520. Drei Hauptsätze sind es, die er hier verteidigt: a) Jeder kann die Schrift auslegen,

den hat die Interalliierte Kommission beschlossen, vom 18. April mittags 12 Uhr ab die Besetzung aufzuheben, durch welche der Besetzungszustand über die Kreise Rattowitz, Stadt, Rattowitz, Land, Buehne-Wand, Königs-Hütte, Pisch und Nagnitz verhängt worden ist.

Ein Vermittlungsversuch Schweizer Finanzleute? Wie die Basl. Nachr. aus gut unterrichteter Quelle vernehmen, sollen die Bestrebungen in der Frage der Wiedergutmachungen eine Lösung von neutraler Seite zu suggerieren, tatsächlich auf die Schweiz zurückgehen, wenn auch nicht auf amtliche Schritte des Bundesrats. Es scheint sich nämlich um Vorschläge einer Gruppe von Finanzmännern zu handeln, die das Wiedergutmachungsproblem auf dem Wege der internationalen Anleihe zu lösen versuchen wollen. Diese Gruppe von Finanzmännern scheint mit den Deutschen Fühlung genommen zu haben.

Aufhebung der letzten Beschränkungen für die Brauindustrie? Wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wurde, werden in Kürze die Höchstpreise für Biere aufgehoben werden und ebenso die Kontingentierung für das Braugewerbe fallen. Infolgedessen werden die norddeutschen Brauereien in Kürze wieder zwölf- bis dreizehnprozentiges Bier zum Versand bringen, und das geschieht vor allen Dingen deswegen, um der Einfuhr ausländischer hochprozentiger Biere zu begegnen.

Der Handwerkerbeitrag. Für den Handwerkerbeitrag beim Reichswirtschaftsministerium wurden folgende Mitglieder des Reichswirtschaftsrats ernannt: Als Arbeitsgeber des Handwerks: Barfschat, Trl, Dörken, Raharot, Tierkopf; als Arbeitnehmer des Handwerks: Diezmeier, Hemminger, Schuhmacher, Simon, Wiedeberg; als Vertreter der Handwerker-Gesellschaften: Hermann-Neutlingen.

Paul Levi aus der R. N. P. D. ausgeschlossen. In der roten Szene teilt die Zentrale der R. N. P. D. mit, daß sie in ihrer Sitzung vom 15. April Paul Levi wegen großen Vertrauensbruchs und schwerer Parteischädigung aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert hat, sein Reichstagsmandat niederzulegen. (Veranlassung zu dem Ausschluß Dr. Levi aus der R. N. P. D. hat zweifellos die Broschüre gegeben, die der ebenfalls Vorsitzende der Partei vor einigen Tagen über den Osterputsch herausgegeben und in der er darauf hingewiesen hat, daß verantwortliche Führer der kommunistischen Partei den März-ausschlag provoziert haben und darum für seine Folgen verantwortlich sind.)

Abberufung Barreres? Popolo Romano meldet aus Paris, daß der französische Botschafter in Rom, Barriere, zurückberufen wird und seine Abreise unmittelbar bevorsteht. Man bringt die Abberufung mit der Haltung des Grafen Sforza und der öffentlichen italienischen Meinung gegenüber der Politik Frankreichs gegen Deutschland in Zusammenhang. Graf Sforza sei entschieden gegen die Absichten Frankreichs, das strengste Anwendung der Sanktionen verlangt. Die Bestätigung dieser Meldung ist noch abzuwarten.

Demission Lloyd George? Pariser Blätter melden aus London, daß infolge des Ausbruches des Generalstreikes in England eine Ministerkrise erwartet werde. Man spricht davon, daß Lloyd George demissionieren, als Ministerpräsident zu demissionieren. (Bei der Beurteilung der gefährlichen Lage, in die England durch den Ausbruch des Eisenstreikes geraten ist, darf nicht übersehen werden, daß Lloyd George durch seine Wortbrüchigkeit gegenüber der Arbeiterschaft eine erhebliche moralische Mitschuld an der kritischen Zuspitzung der Dinge zur Last fällt.)

Hardings Abreisungsprogramm. Die Chicago Tribune meldet: Präsident Harding wird sein Programm der allgemeinen Abrüstungen zu Wasser und zu Lande spätestens im Juni den Großmächten zur Kenntnis bringen. Der Herald berichtet, England und Japan seien grundsätzlich mit einer Herabsetzung der Flottenrüstungen und mit einem späteren langjamigen Abbau der Kriegsschiffe einverstanden.

Abtretung der Antillen an Amerika? Die im amerikanischen Kongreß eingebrachte Resolution, die anfragt, ob England einen Teil der Antillen in Austausch gegen seine amerikanischen Schuld abtreten würde, enthält auch die Frage, ob Frankreich ein gleiches hinsichtlich der französischen Antillen zu tun bereit wäre. Ueber die Resolution ist noch nicht abgestimmt worden, aber es wird gegenwärtig über sie beraten. (Der Gedanke des Verkaufs der Antillen ist von der amerikanischen Presse schon öfter lanciert worden, hat aber in England taube Ohren gefunden. England übt auch auf Frankreich einen gehörigen Druck aus, der Forderung der Vereinigten Staaten Widerstand zu leisten.)

Wiedereintritt Amerikas in den Botschafterrat? Stephanie Rauganne faßelt dem Watin, daß höchstwahrscheinlich Präsident Harding den amerikanischen Vertreter bei der Reparations-

kommission, Borden, beauftragten werde, wieder an den Sitzungen der Kommission teilzunehmen. Es ist auch nicht unmöglich, daß der amerikanische Botschafter Wallace auf neue in kürzester Zeit an den Beratungen des Botschafterrates teilnehmen werde. (Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Ankündigung bewahrheitet. Sie ist mindestens den Tatsachen voraus. Der Wunsch ist wohl auch hier der Vater des Gedankens.)

Don Stadt und Land.

Mus. 18. April 1921.

Eisenbahnrats-Sitzung. Der der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden beigeordnete Eisenbahnrat hielt am 14. April in seiner neuen Zusammenkunft unter dem Vorsitz des Präsidenten der Generaldirektion, Dr. Meitig, seine 80. Sitzung ab. Er wählte zunächst Mitglieder des ständigen Ausschusses und nahm hierauf Beschlüsse entgegen über die Reform der Güter- und Tiertarife vom 1. Dezember 1920, die Erhöhung der Güter- und Tiertarife vom 1. April 1921, die bevorstehende Erhöhung der Personentarife, sowie über die Verkehrsfrage, wobei von verschiedenen Mitgliedern Bedenken gegen die vorgesehenen Erhöhungen geäußert wurden. In der seiner Begutachtung unterbreiteten Frage der Befreiung von Brennholz von der Tarifklasse D nach E sprach er sich einstimmig gegen diese Detarifizierung aus und beriet am Schlusse den Sommerfahrplan 1921.

Jugenderziehung am Himmelstages. Zur Behebung von Zweifeln sei darauf hingewiesen, daß am Himmelstages, den 5. Mai, der Veronesenjugendtag auf den Eisenbahnen im allgemeinen wie an Sonntagen durchgeführt wird.

Worms-Festern in Aue. Der gestrige Sonntag galt bei uns dem 400jährigen Gedächtnis der Lutherstadt in Worms. Schon am Sonnabend festlich eingeläutet und am Sonntag früh 8 Uhr durch Choralbläser des Posaunenchor St. Nikolai an der Friedensstraße begrüßt, versammelte er in der Nikolaiskirche eine stattliche Gemeinde zum Festgottesdienst, in der wiederum der Posaunenchor mitwirkte und der Kinderchor sang. Um 8 Uhr fand in der Nikolaiskirche ein Familienabend statt. Nach einleitendem Orgelspiel, Gesang des freiwilligen Kirchenchores und Gemeindegesang begrüßte Pfarrer Leh Müller die Er erschienenen und wie darauf hin, daß es besonders in dieser fernverfahre Zeit notwendig sei, solche Gedenktage festlich zu begehen. Sie sollen segnend hinausleuchten in die Tage der geringen Dinge. Studienrat Wandorf führte in zwei Ansprachen mit meistlichen und beredten Worten den Zuhörern die große Zeit vor 400 Jahren und die Bedeutung Luthers, besonders des vor Kaiser und Reich bestehenden Luthers, erwecklich vor die Seele. Zwischenburch wuchelten Chor- und Gemeindegesänge. Im weiteren Verlauf wurde ein Melodrama: Luther auf der Wartburg, zum Vortrag gebracht, schließend mit dem ersten Vers von: Ein feste Burg. Der freiwillige Kirchenchor antwortete mit dem zweiten, die Gemeinde mit dem dritten Vers. Zum Schluß mahnte Pastor Dertel zu treuem Bekenntnis im Leben und Sterben und wies dazu die Gemeinde hin in Gottes Wort. Ein allgemeiner Gesang, in dem sich die Versammelten im Gelübnis der Treue zu Gott und der ewiggl. luth. Kirche zusammenschlossen, beendete die eindrucksvollen Fester. — Eine gleiche Fester fand zur selben Zeit in der Friedenskirche statt. Hier trug der Auer Jünglingsverein ein Deklamatorium, die Lutherstadt von Worms, vor. Pfarrer Albrecht-Oberhiesma hielt einen fesselnden Vortrag über das Thema: Was uns Luther heute ist.

Freiwillig aus dem Leben geschieden ist gestern morgen die hier in der Auermühler Straße wohnhafte 43jährige Witwe S. Die Frau hatte Ende letzter Woche in ihrer Wohnung verfaßt, sich mit Leuchtgas zu vergiften, welches Vorhaben durch das Hinzukommen von anderen Hausbewohnern aber vereitelt wurde. Wegen der dabei erfolgten Gasvergiftung fand die Frau Aufnahme im Krankenhaus. Dort ist sie nun gestern früh — einen Tag vor ihrem 43. Geburtstag — unter sehr schwierigen Umständen erwichen, um ihre Absicht aus dem Leben zu scheiden, doch noch zur Tat werden zu lassen. Sie sprang etwa vier bis fünf Meter hoch aus einem Fenster herab und stieß nach Niederparananktel, wo sie im Schwarzwasser sich extränkte. Die Beobachterswerte war schon einige Zeit nervenkrank und in der Verzweiflung hierüber hat sie offenbar den Tod gesucht.

Von einem Automobil überfahren. Am Sonnabend in der Mittagsstunde ist in der Schwarzenberger Straße vor der Nikolaiskirche der sechsjährige Sohn des Maurers Stiegler, wohnhaft in der Mittelstraße, von einem Privatauto überfahren und schwer verletzt worden. Der Knabe erlitt einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch und anstehend auch innere Verletzungen. Den Autoführer soll keine Schuld an dem Unglücksfall treffen, im Gegenteil soll er durch Warnungssignale alles getan haben, um den Unfall zu verhüten.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Balkaden-Abend. Am heutigen Montag wird, worauf hiermit im letzten Augenblick nochmals hingewiesen sei, Prof. Dr. Birsberg, Berlin, im Rahmen der Volkshochschule einen Vortrag über die Deutsche Ballade halten, bei dem außer der literarischen vor allem die musikalische Seite Behandlung und durch Vorträge am Flügel und durch Gesang entsprechend Erläuterung finden wird. Loewe, Schumann, Plüddemann werden vor allem behandelt werden. Dr. Birsberg geht ein ausgeglichener Ruf voraus.

Kreuzbrüderverein Aue. Am Sonnabend beging der hiesige Kreuzbrüderverein 200 im Schützenhause sein 88. Stiftungsfest. Nach einem einleitenden Konzert begann der Ball. In der Begrüßungsrede betonte der 1. Präsident Karl Gertz seine Freude über den guten Besuch und mahnte zu treuer Mitarbeit an dem Werk: Wohltun ist edel; das Kreuzchen an der Uhrkette soll die Schweltern und Brüder dazu mahnen und anspornen. Im Laufe des Abends kam von der Sängerabteilung eine lustige Szene: Ein Abend im Gesangsverein zu Bummelsdorf... unter großem Beifall zu Gehör. Große Heiterkeit erregte auch die Durchführung des tollen Schwankes: Der seltsame Pannemann. Die Darsteller erledigten sich mit großem Geschick ihrer Aufgabe. Am Ende des sehr schönen Abends kam noch eine Blumenverlosung zu Stande und unter allgemeiner Befriedigung fand das Fest sein Ende. Hoffentlich kann der Wohltätigkeitskasse ein größerer Beitrag einverleibt werden.

Sport und Spiel.

str. Bühnenschauplätze der Allgemeinen Turnvereins (D. L.) Vor einem bis auf den letzten Platz voll besetzten Saale veranstaltete der Allg. Turnverein (D. L.) im Bürgergarten am vergangenen Sonnabend sein erstes Bühnenschauplätze. Kraft und Schönheit war das Leitmotiv für diesen Abend. Kraft und Schönheit! Ein guter Gedanke, und gerade für die Turner und Turnerinnen am geeignetsten, ihn zur Gestaltung zu bringen. Es ist ja so schön schon ein Vorzug gegenüber anderen Vereinsveranstaltungen, daß die Turner in der Lage sind, alle Darbietungen eines Festabends aus sich selbst, aus den Kräfte ihrer aktiv tätigen Mitglieder zu bestricken. Dabei bietet aber ein solches rein turnerisches Programm — des bewies dieser Abend — doch so vielerlei Abwechslung, daß den verschiedensten Geschmäckern Rechnung getragen wird und eine Ermüdung selbst bei einer Ausdehnung des Programms über das sonst übliche Maß nicht eintritt. Die Sängerabteilung des Vereins unter der Leitung ihres Dirigenten Rohner leitete den Abend mit dem, sehr schön zu Gehör gebrachten Bundeslied (von Rogatz) ein. Nicht weniger als 14 Turnervorführungen verzeichnete die Vortragsfolge. In deren Verschiedenheit lag besonderer Reiz. Sie zeugten aber auch dafür, wie umfassend und vielseitig die Arbeit des Turnens zur körperlichen Ausbildung betrieben werden kann und soll. Turner und Turnerinnen traten in Wettbewerb in der Erfüllung des Leitmotivs: Kraft und Schönheit. Die Langstab- und Pferdübungen sowie auch das Gruppenstellen am Pferd der Jugendturner, die wirklich großartig ausgeführt wurden, fanden reichen Beifall, auch wirkte manch erheitender Moment mit, denn aller Anfang ist schwer. Die nachfolgenden Schwedebalkenübungen der Mädchenabteilung, insbesondere aber die Frei- und Hüpfübungen der Jugendturnerinnen zeigten großen Fleiß und straffe Arbeit. Nach wiederum sehr schön zum Vortrag gebrachten zwei Liedern der Sängerabteilung, ergiff der Vereinsvorsitzende Lehrer Stiefel das Wort. Zunächst richtete er Worte der Begrüßung an die überaus zahlreichen Besucher, sprach ihnen, sowie allen, die zur Verschönerung des Abends beitragen, den herzlichsten Dank aus, und schloß daran den Wunsch, daß dieser Abend dazu beitragen möge, dem Turnen neue Freunde zu gewinnen im Kreise der Jünglinge, der Männer, der Greise sowohl, als auch in denen der Mädchen und der Frauen, auf daß er seine Mission erfüllen könne, für die Stärkung und Stählung des Körpers zu wirken. Nur im gefunden Körper wohnt gesunder Geist. Dann könne und werde das Turnen mit seinen zur Wiederaufrichtung und zum neuen Emporkstieg unseres deutschen Vaterlandes. — Eine von den schönsten Darbietungen des Abends waren wohl die nun von sieben älteren Mitgliedern vorgeführten Reulenübungen. Sie wurden nach den Klängen der Musik so exakt- und gleichmäßig ausgeführt, daß sich das Auge nicht satt daran sehen konnte, und draußender Beifall lohnte diese schöne Leistung. Die darauffolgenden Gemeinübungen am Liegbaren (Riege Germania), die Stabübungen (Riege Jahn), die Stützhaltübungen (Riege Guts Muths), die Freiübungen (2. Männerriege), die Kunst-Freiübungen (Einzelabteilungen), sowie das glänzende Hochbahren- und Hochreuturnen der Vorturnerschaft brachten durchgängig Darbietungen, bei denen sich in gleichem Maße Kraft und Schönheit offenbarten. Eine mit großem Beifall aufgenommene

nicht der Papst allein. Es gibt keinen Vorkerstend und es bedarf keines, weil der Mensch zwischen sich und Gott keinen Vermittler notwendig hat außer Christus: b) Jeder hat das Recht, am allerersten aber die weltliche Obrigkeit, ein Konzil zu berufen; c) Für weltliche Angelegenheiten ist die geistliche Gewalt da, für weltliche Angelegenheiten die weltliche Gewalt. Luther wünschte eine innige Durchdringung des gesamten Lebens mit Religiosität, er wollte die weltliche Macht der Kirche brechen, weil er in der Kirche eine Gemeinde sah und nicht eine juristische Institution. Im Oktober 1520 erschien die Schrift über die „Babylonische Gefangenschaft der Kirche“, in der Luther die katholische Sakramentslehre angriff. Die Fundamente der Kirche sind allein das Wort Gottes und der Glaube. Nicht das Wort des Priesters bewirkt auf wunderbare Weise Vergebung für den Sünder, es gibt auch keine heiligen Werke, die den Menschen selig machen, sondern allein der Glaube und wahre Buße können ihn erretten.

In der katholischen Welt herrschte eine allgemeine Empörung. Dennoch blieb die Kurie bei der Verbreitung der Bannbulle, die inzwischen aus Rom eingetroffen war, auf mannigfache Widerstände. Da versuchte Mittig noch einmal eine Versöhnung auf Wunsch des päpstlichen Kurien und bewog Luther, dem Papste eine Schrift zu widmen, und mit einem Sendschreiben zu versehen, das auf den 6. September, aber einen Monat hinweg, zurückdatiert wurde, damit es nicht aussehen sollte, als habe Luther nach dem Bekanntwerden der Bannbulle klein beigetragen. Das Schreiben war zwar etwas nachvollziehbar gehalten, jedoch noch immer so hartnäckig, bestimmt, daß es Mittig vorschog, Luthers Grobheiten nicht nach Rom zu senden; Luther gab zu, heilig die Kurie angegriffen zu haben; indessen gegen des Papstes Person habe er „nie etwas Böses vorgenommen“. Was natürlich seinen Glauben betraf, da weiche er keinen Schritt. „Daß ich aber

sollte widerrufen meine Lehre, da wird nichts draus.“ „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ ist diese dritte Reformationschrift des Jahres 1520 betitelt. Sie stellt ein doppeltes Thema auf: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Im ersten behandelt Luther den innerlichen, geistlichen Menschen. Auch hier wieder wird die Hauptforderung des Glaubens gestellt, des Glaubens „ohne alle Werke“. Ein Christ „bedarf keines Werkes, daß er fromm sei“. Durch den Glauben ist er Priester und als solcher aller Dinge mächtig, nicht „leiblich mächtig“, sondern geistlich mächtig. „Das ist die rechte, geistliche, christliche Freiheit, die das Herz frei macht von allen Sünden. Befehlen und Geboten, welche alle andere Freiheit übertreift wie der Himmel die Erde.“ Der äußerliche Mensch ist allen durch die Liebe untertan. „Da haben sich nun alle Werke an“, doch soll niemand glauben, durch Werke fromm zu werden; denn: „Gute, fromme Werke machen nimmermehr einen guten, frommen Mann, sondern ein guter, frommer Mann macht gute, fromme Werke.“ „Die Person aber macht niemand gut denn allein der Glaube.“

Im Anfang des Jahres 1521 hatte Kaiser Karl nach Worms einen Reichstag berufen. Er brauchte Geld für einen Romzug und für den drohenden Krieg mit König Franz von Frankreich, was die Stände bewilligen sollten, ferner sollte über das Reichsregiment beschlossen werden; endlich sollte auch die Lutherische Angelegenheit zur Sprache kommen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand sie also gang und gar nicht; sie sollte ja überhaupt nicht diskutiert werden, Luther sollte widerrufen. So erhielt er denn die Aufforderung, sich unter zugesichertem kaiserlichen Geleite nach Worms zu begeben. Luther trug anfänglich Bedenken, da Karl in den Niederlanden keine Christen eifrig ver-

folgte und weil die verbrannte Bannbulle viel ärgerlichen Qualm aufgewirbelt hatte. Aber da es sich doch nicht um ihn selbst handelte, „an dem nichts gelegen ist“, sondern von wegen des Heils gemelner Christenheit war, so machte er sich, von dem Reichsherrn Kaiser Karl Sturm geleitet, am 2. April auf den Weg und gelangte am 16. nach Worms. „Gott wird mit mir sein“ soll er gerufen haben, als er aus seinem Wagen stieg. Am 17. fand das erste Verhör statt. Auf die Frage, ob er widerrufen wolle, hat er um Bedenkzeit, was einigermaßen Staunen erregte. Die Stände verhandelten mit ihm und wollten ihn zum teilweisen Widerruf seiner dogmatischen Behauptungen bewegen; die Beschwerden jedoch über die Ausbeutung Deutschlands sollte er aufrechterhalten. Luther ließ sich indessen nicht für vollstreckliche Zwecke ausnützen und blieb fest. Als am 18. April erneut die Aufforderung an ihn gerichtet wurde, zu widerrufen, antwortete er, wenn man ihm aus der heiligen Schrift erwiese, daß er geirrt habe, wenn er in einer Disputation auf Grundlage des Wortes Gottes überwunden würde, so ist nicht, weder die Schriften über den Glauben im allgemeinen, noch die gegen das Papsttum, noch die gegen einzelne Personen. Er verlangte unvordig eine kurze Antwort und Luther sprach: „weil G. kat. Wt. und anaben ein flechte (schlichte) Antwort geben. Wo ist ich ein unfähige und unbedingte Antwort geben dieser maßen: es sei dann, daß ich durch gezeugnis der schrift oder aber durch schenlich urfachen — dann ich glaub wider dem daß noch den concilien allein, weil es am tag ist, das dieselben zu mermalen geirrt und wider sich selbst geredt haben — überwunden werd, ich bin überwunden durch die schriften, so von mir gefuhrt, und gefangen im gewissen an dem wort gottes, deshalb ich nicht mag noch wil widerrufen, weil wider das gewissen zu handeln beschwärenlich, unheilam und ferlich ist. Gott helf mir! Amen!“ Diese läche Antwort machte auf die anwesenden Deut-

und als... Turnkunst... (Sänger... alles lo... darf wohl... waris Sa... des Ganz... meinen T... den, möge... sche Turn...
Zweit... wald... der Arim... reich bei... sowie Fil... so bemerk... fend, als... fen Hand... 300 Ha... gerbo... Fund erke... für durc... fähigste...
Che... Pflege de... fentlich... der Stad... welche die... gung der... Ratvorst... Stadt joi... dem Vere... etnen, zu... Nachrichte...
Dresd... heisse... Dresden... raden für... Errichtung... unbesche... so weit v... der Durc... maßnahm... eigentl... zu befrüch... haben, di...
Zitta... Sachse... griffen... ischeische... Gieshänd... verbot...
Hölz... Max Hölz... sein, wö... Kriminal... Bestand a... Wäschstü... des Hö... fide. Der... sam mit... verantwor... e s We... seine Str... dem Woc...
Die t... rum b... schriftst... schriftl... Gedanken... Erhaltung... wurde, ei... mit der R... Grundlag...
Schw... felt Donn... Regen... Schiff...

und als wirklich großartig zu bezeichnende Einzeldarstellung war das Reulenschwingen des Oberl. H. H. Plakische Bilder aus der Turnkunst, dargestellt von fünf Vorturnern, und ein Sängermarsch (Sängerabteilung) beendeten den wohlgeleiteten Abend. Das alles so ausgeführt geflappert hat und wie am Schnüchlein ging, darf wohl als ein Sondererlebnis des unermüdeten Oberturnwarts Lange, der auch an diesem Abend wiederum der Leiter des Ganzen war, nicht unerkannt bleiben. Möge dem Allgemeinen Turnverein von diesem Abend der Erfolg nicht ausbleiben, mögen sich ihm noch recht viele anschließen und die edle deutsche Turnerei pflegen und fördern helfen.

Zwickau, 17. April. Fliegerbomben im Stadtwald. Der hiesige Polizeibericht meldet: Am Freitag sind von der Kriminalpolizei im Stadtwald in einem mit Laub und Erdreich bedeckten Loch mehrere Stiel-, Eier- und Wurfgranaten, sowie Fliegerbomben aufgehoben worden. — Diese Meldung — so bemerkt dazu das Zw. T. — ist insofern nicht ganz zutreffend, als es sich nicht um mehrere, sondern um einen ganzen Haufen Handgranaten und Bomben handelt. Wie wir hören, sind 300 Handgranaten verschiedener Systeme und 100 Fliegerbomben kleineren Kalibers ausgegraben worden. Der Fund erfolgte in der Nähe der Schleifstände auf Weidenbömer Flur durch einen Spaziergänger, der die Kriminalpolizei verständigte.

Chemnitz, 17. April. Städtisches Presseamt. Zur Pflege der Beziehungen zwischen Verwaltung und Öffentlichkeit durch Vermittlung der Presse beschloß der Rat der Stadt die Errichtung einer Nachrichtenstelle, welche die Aufgabe hat, sowohl auf sich selbst heraus auf Anregung der Deputierten und Dienststellen, als auch auf die vom Ratsovorstand zu erteilenden Weisungen hin im Interesse der Stadt journalistisch tätig zu sein, insbesondere Nachrichten aus dem Bereiche einzelner Dienststellen, die sich zur Veröffentlichung eignen, zu sammeln und an die Presse weiter zu geben. Der Nachrichtenstelle wird gleichzeitig ein Archiv angegliedert.

Dresden, 17. April. Eine sächsische Firma Helfer, Helfer & Co. in Dresden hat der Entente eine Lieferungsangebot gemacht auf Vorräten für die von der Entente als Strafmaßnahmen beschlossene Errichtung von Jollstationen zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet. (Die Nachricht, daß eine deutsche Firma sich so weit vergessen haben könnte, der Entente als Handlanger bei der Durchführung der gegen Deutschland gerichteten Zwangsmassnahmen zu dienen, erscheint uns so ungeheuerlich, daß wir eigentlich Bedenken hatten sie zu veröffentlichen. Trifft sie, wie zu befürchten ist, zu, so würde man es mit einer Handlung zu tun haben, die moralisch einem Landesverrat gleichkäme.)

Zittau, 17. April. Gegen den Eier schmuggel nach Sachsen hat die Fischereiamt jetzt strenge Maßnahmen ergriffen. Im böhmischen Nachbarorte Ullersdorf hat die Fischereibehörde sämtliche Eiervorräte bei den zahlreichen Eierhändlern beschlagnahmt und den Handel kurzerhand verboten.

Vermischtes.

Hölz in Haft. Beim Verhör im Polizeipräsidium bestritt Max Hölz, an den Berliner Verbrechen irgendwie beteiligt zu sein, während er einen Teil anderer Straftaten einräumte. Die Kriminalpolizei ermittelte das Gepäck des Festgenommenen, es bestand aus einem Koffer, der außer 5000 Mark Bargeld nur Wäschestücke enthielt. Ein zweiter Koffer, der einem Genossen des Hölz gehört, enthält ebenfalls nur Wäsche und Kleidungsstücke. Den Berliner Blättern zufolge wird Hölz sich nicht gemeinsam mit den Urhebern des Anschlages auf die Siegesallee zu verantworten haben, sondern es wird gegen ihn ein besonderes Vergehen eingeleitet werden, wenn das Material über seine Straftaten zusammengetragen sein wird. Hölz wurde nach dem Raubtier Untersuchungsgefängnis gebracht.

Die Einheits-Kurzschrift in Sicht. Im Reichsministerium des Innern haben Vertreter aller größeren Kurzschriftsysteme über die Schaffung einer Einheitskurzschrift beraten. Es ergab sich einmütiges Befernnis zu dem Gedanken der Einheitskurzschrift. Da aber andererseits eine sofortige Einigung auf ein bestehendes System für unmöglich erklärt wurde, einigte man sich, einen aus je einem Vertreter der drei größeren Kurzschriftsysteme zusammensetzenden Sachauschuss mit der Aufgabe zu betrauen, die sachlichen Voraussetzungen und Grundlagen für ein System einer Einheitskurzschrift zu schaffen. Schwere Nordsturm in der Nordsee. In der Nordsee herrscht seit Donnerstag nacht ein schwerer Nordsturm, verbunden mit Regen- und Schneehauern. Man meldet eine Reihe von Schiffsunfällen. Bei den Frachtlern erlitten mehrere Segel-

schiffe und Fischerboote Schiffbruch. Alle Besatzungen geben dringende Sturmwarnungen.

Ein Kleinfestbankrott in England. Ungezählte kleine Leute haben ihre gesamten Ersparnisse eingebüßt durch den Bankrott des Parzows Bank in London. Auf einer Gläubigerversammlung, die jetzt stattfand, ging es äußerst stürmisch her, und Rufe wie Diebe, Räuber wurden laut. Der Bericht des Konkursverwalters lautete in der Tat wenig tröstlich für die Gläubiger der Bank, da den Passiven in Höhe von 4240 800 Pfund Sterling nur Aktiva im Betrage von 1727 027 Pfund gegenüberstehen. Das äußerste, was den Opfern der Bank in Aussicht gestellt werden konnte, war eine Zurückstattung von 5 Schilling pro Pfund Sterling.

Silbergeld in Rußland? Das Finanzkommissariat der Sowjetregierung hat, laut Wosnessila Nowosti, eine Bekanntmachung erlassen, nach der in aller nächster Zeit in Rußland wieder mit der Prägung von Silbergeld begonnen werden wird.

Die Pest. Die Moskauer Prambda meldet das Herannahen einer Pestepidemie aus den sibirischen Teilen von Rußland. In Petersburg und Moskau wurden bisher 15 Fälle von Pest festgestellt. Im Hafen von Kronstadt haben sich vier Pestfälle ereignet. In den sibirischen Gouvernements sind große Landstriche pestverleucht.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankreichs Absichten für den 1. Mai.

Paris, 18. April. Nach dem Petit Parisien soll auf Beschluß der Konferenz im Laufe eine gemischte Kommission die Vorschläge ausarbeiten, die nach dem 1. Mai den Alliierten unterbreitet werden sollen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen bis dahin nicht erfüllt. Sie wird am Montag eine Sitzung abhalten, an der u. a. Marshall Foch und Loucheur teilnehmen werden. Das Blatt sagt weiter, da die Konferenz der Alliierten nicht vor der ersten Maiitage stattfinden könne, würden die französischen Sachverständigen ungefähr 14 Tage für ihre Arbeiten Zeit haben. Die Hauptfrage sei, wie man sich bezahlt machen könne. Eine Kohlensteuer von 50 Prozent des Wertes ergebe keinen höheren Betrag als 700 Millionen Goldmark. Die Erträge im Ruhrgebiet könnten höchstens einen kleinen Betrag für die Reparationen übrig lassen. Die Besetzung des Ruhrgebietes und jedes anderen industriellen Gebietes müsse also viel eher als ein Druckmittel auf Deutschland als ein Zahlungsmittel angesehen werden. Matin sagt, es wäre unklug, anzunehmen, daß, wenn man einmal das Ruhrgebiet vom übrigen Deutschland getrennt habe, Deutschland sofort kapitulieren werde. Das Ruhrgebiet müsse nicht nur ein Druckmittel auch ein Zahlungsmittel sein. Man müsse eine längere Besetzung ins Auge fassen und kein Mittel unversucht lassen, um die normale Produktion aufrechtzuerhalten. Zuerst müßten die 2 Millionen Tonnen Kohlen für die Entente monatlich sicher gestellt werden. Es sei viel vernünftiger, Deutschland die übrigen liegenden Kohlen zu verkaufen, als sie ihm zu entziehen, weil die Operation im Ruhrgebiet Geld einbringen anstatt Geld kosten sollte. Eine Besteuerung von 50 Prozent pro Tonne würde allein von den Kohlen 250 Millionen Franken im Monat einbringen. Dazu komme noch der Verkaufspreis, den die Neutralen für die Kohlen bezahlen. Die Arbeitslöhne würden von Kontributionen, welche man den Städten auferlegt, bezahlt werden. Nach einem Plane von Loucheur sollen die Fabriken im Ruhrgebiet, namentlich die metallurgischen, zum Nutzen der besetzten Gebiete ausgebaut werden.

Rundgebung heimattreuer Oberschlesier.

Berlin, 18. April. Die Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten gestern nachmittag im Lustgarten eine Kundgebung gegen die beabsichtigte Teilung Oberschlesiens, an der sich etwa 35000 Personen beteiligten. Aus allen Bezirken Großberlins zogen in langen Zügen die Oberschlesier mit Fahnen in ihren Heimatfarben und mit zahlreichen Schildern, die Inschriften trugen nach dem Versammlungsort, wo 11 Redner aus allen politischen Parteien in zündenden Worten gegen die einseitige Parteinahme Frankreichs und den polnischen Terror auftraten. Zum Schluß der Veranstaltung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen jede Absicht, einzelne Gebiete Oberschlesiens aus ihrem seit Menschenden bestehenden Zusammenhang mit Oberschlesien und aus der seit mehr als 700 Jahren bestehenden Zugehörigkeit zu Deutschland herauszureißen, Protest erhoben wird. Oberschlesien müsse ungeteilt, weil unteilbar aus wirtschaftlicher Notwendigkeit und nach den Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung bei Deutschland bleiben. Dann bildete sich ein stieher Zug, der unter den Klängen einer Musikkapelle durch die Straßen zog und sich am Hallischen Tor auflöste.

Zum Tode der früheren Kaiserin.

Amsterdam, 18. April. Zur Einleitung der Trauerfeierlichkeiten fand gestern in Schloß Doorn der gedrücklichen Sonntagmorgengottesdienst in intimer Kreise statt, der dem Gedächtnis der verstorbenen Kaiserin galt. Der frühere deutsche Kaiser und die nächsten Familienmitglieder, sowie das gesamte Hauspersonal nahmen an dem Gottesdienst, den Hofprediger Dr. Dr. v. a. n. d. e. teil.

Amsterdam, 18. April. Allgemeines Handelsblad meldet aus Doorn: Der ehemalige deutsche Kaiser und Königin wachen abwechselnd an Sarge der Kaiserin und lösen sich in der Totenwache je nach zwei Stunden ab. Die Trauerfeier in Haus Doorn wurde gestern abend um 9 Uhr gehalten. Darauf ging der Leichenzug von Doorn nach Moorn.

Für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 18. April. Anlässlich einer Kundgebung für den Anschluß an Deutschland, an der die gewerblichen, industriellen und fachtechnische sowie die politisch-nationalen Vereinigungen, die deutsche Studentenchaft und die Mittelschulen teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, vor dem Völkerverbund den Wunsch nach Vereinigung mit Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Eine Gruppe von Manifestanten versuchte nach der Versammlung vor der französischen Gesandtschaft zu demonstrieren, wurde aber von der Polizei gestreut. Nach der Kundgebung für den Anschluß unterbreitete eine Abordnung dem Bundeskanzler Dr. W. a. y. die Entschlieung, in der die Regierung und der Nationalrat aufgefordert werden sofort alles einzusetzen, was zur Abdahnung des Anschlusses erforderlich sei und vor allem die Volksabstimmung sofort vorzunehmen. Bundeskanzler Dr. W. a. y. erklärte, den Weg des mittelbaren Anschlusses abzulehnen könne die Regierung in diesem Augenblick nicht beschreiten, da Oesterreich dann keine Kredite bekommen würde, ganz abgesehen davon, daß man Oesterreich den Anschluß garnicht gestatten würde. Auch Deutschland könne gegenwärtig unseren Anschluß nicht wünschen, da es sich selbst in wirtschaftlicher Zwangslage befinde. Die Demonstration vor der französischen Gesandtschaft mußte es auch aus internationalen Gründen verurteilen.

Jansbrud, 18. April. Beim Arbeitsauschuss für die Tiroler Volksabstimmung sind zahlreiche Proteste gegen die

Wegwärtigung des Selbstbestimmungsrechtes durch Frankreich eingeleitet. Sie alle fordern die unbedingt Aufrechterhaltung des Landtagsbeschlusses und verlangen, daß die Landesregierung und die Parteien festhalten, ein Zurückgeben es nicht maß.

Wie alt ist der Mensch in Deutschland?

Die neuen Funde von Werkzeugen und Resten des Menschen aus der Steinzeit, die auf deutschem Boden gemacht worden sind, ermöglichen es, jetzt eine genauere Antwort als bisher auf die Frage zu geben: Wie alt ist der Mensch auf deutschem Boden? In einem deutschen Aufsatz der Umschau macht der Geograph der Berliner Universität Geh. Rat Albrecht Penck auf Grund des geologischen Befundes genauere Angaben über das Alter des Menschengeschlechtes in Deutschland. Man hat das Alter der verschiedenen Epochen aus dem Grade der Verwitterung abgeschätzt, welche die Ablagerungen der verschiedenen Epochen im Umkreise der Alpen aufweisen. Dadurch kommt man auf ganz bestimmte zahlenmäßige Annahmen für die einzelnen Perioden der Urgeschichte und erhält dadurch auch Hinweise auf das Alter der Menschen die in diesen vorgeschichtlichen Zeiten lebten. Die seit dem Höhepunkte der letzten großen Vereisung verstrichene Zeit läßt sich mit 20000 Jahren veranschlagen, und dadurch erhalten wir ein Mindestmaß für das Alter des Magdalenienmenschen. Die Bewohner des Randgebietes des alten Rheingebietes bei Schaffhausen, von denen Reste gefunden wurden, gehören dieser letzten altsteinzeitlichen Kulturstufe an und waren Zeitgenossen des Hochstandes der letzten Eisperiode von 20000 Jahren. Weiter als sie sind die Hühner in Nieder-Oesterreich, die nach der Art ihrer Werkzeuge der Stufe des Aignacien angehören. Die große Masse des Völkens im Donaugebiet ist nämlich schon vor dem Maximum der letzten Vereisung abgewandert und deshalb muß man das Alter einer der frühesten Vorkulturen, der sogenannten Venus von Willendorf, die aus dem Uß der Wachau stammt, auf wesentlich mehr als 20000 Jahre annehmen.

In noch fernere Vergangenheit führen die Funde aus dem Ralkuff von Weimar, der von Löh beudet wurde. Die hier angefallenen Werkzeuge weisen auf jüngeres Maustierien, vom Menschen liegen Zähne und Unterkiefer vor. Pflanzen- und Tierwelt dieses Luffes weisen auf ein dem heutigen ähnliches Klima hin, das sich bald nach Beginn der letzten Interglazialzeit eingestellt haben muß. Nach den neuesten geologischen Schätzungen liegt diese Epoche aber um 60000 Jahre hinter dem Hochstand der letzten Vereisung, und so muß das Alter des vorgeschichtlichen Menschen von Weimar mit ungefähr 80000 Jahren angenommen werden. Schon vor dem Eintritt der größten Vereisungsepoche Norddeutschlands, nach welcher der Mensch von Weimar auftrat, gab es bei Leipzig menschliche Wesen. Ihre Werkzeuge sind bei Markkleeberg auf alten Flugschottern des Elster gefunden worden in geologischen Schichten, die beweisen, daß der Mensch auf deutschem Boden auch Zeuge der Haupteiszeit war. Diese größte Vereisung hat vor etwa 100000 Jahren stattgefunden. Es ist dies die Periode, die nach zahlreichen französischen Funden als Chellean bezeichnet wird, und zweifellos sind die Werkzeuge von Markkleeberg jünger als das Chellean, dessen Dauer auf rund eine Viertel Million Jahre geschätzt wird. Doch sind wir damit noch lange nicht bei den ältesten deutschen Menschen. Der fossile Mensch, dem der Unterkiefer von Mauer bei Heidelberg gehört hat, ist weit älter als das Chellean. Er hat jedenfalls ein höheres Alter als die beiden letzten Interglazialzeiten und die Postglazialzeit zusammen, die mindestens 320000 Jahre dauerten. Diese Zahl muß aber noch um die Dauer von 3 Eiszeiten erhöht werden und so kommt man auf eine halbe Million Jahre. Das Alter des Unterkiefers kann aber viel leicht auch sogar mit einer Million Jahre angenommen werden, denn die Fundstelle von Mauer weist auf ein sehr hohes Alter hin; der Kiefer wurde 8 Km. südlich vom Neckar in einer alten Flugschotter gefunden, die durch ein Hindernis des Flusses entwidelt worden ist. Dieses Hindernis war der sich aufwölbende Odenwald, und der Mensch von Mauer war also Zeuge von dessen Erhebung. Diese Angaben sind zwar nur rohe Schätzungen, aber die Tatsache steht fest, daß auf deutschem Boden mindestens zwanzigtausend Generationen von Menschen bereits aufeinander gefolgt sind, ohne daß wir sagen können, daß wir damit das Alter des Menschengeschlechtes vollaus erfassen. Funde in England machen es vielmehr sehr wahrscheinlich, daß der Mensch noch sehr viel älter ist als der eine Million Jahre alte Urmenich von Mauer.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Montag, 18. April: abend 8 Uhr Vespernchor. Dienstag, 19. April: abend 8 Uhr in der Kirche Trauergottesd. anlässlich der Beilegung der ehem. deutschen Kaiserin: Pfar. Lehmann. Mittwoch, 20. April: abend 8 Uhr im G. Pfarrhaus. Bibelstunde über Hebräer 10: Pfar. Herzog. Donnerstag, 21. April: abend 8 Uhr im G. Pfarrhaus. Bibelstunde. Freitag, 22. April: abend 8 Uhr im Pf. Saal des Pfarrhauses Bibelstunde f. konfirmierte Töchter: Pfar. Herzog. Abend 8 Uhr Vorbereitung f. d. Kinder Gottesd. Helfertinnen U.: Pfar. Dertel. Darnach Teabend.

Friedenskirche.

Dienstag, den 19. April abend 8 Uhr Trauergottesdienst anlässlich der Beilegung der ehemaligen deutschen Kaiserin.

Amtliche Bekanntmachung.

In der Woche vom 18. bis 24. April 1921 werden auf Marke G 40 (für Kinder unter 4 Jahren) und D. 25 (für Personen über 4 Jahre) der Bezirkslebensmittellkarten 350 Gramm amerikanisches Weizenmehl sowie auf Speisefettkarte B. 4 40 Gr. Butter ausgegeben.

Verkaufspreis: Roggenmehl 3,75 M für 1 Pfund, Butter 2,4 M für 1 Pfund.

Schwarzenberg, am 18. April 1921.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Vollgummireifen

für Kraftwagen, prima Preisgütequalität, in sämtl. Dimensionen, sofort ab Lager lieferbar. Zum Aufpressen derselben ist eine moderne Vollgummireifenpresse vorhanden.

Freiz Schreiber, Maschinen-Zwickau, Sa., Dreihauptstraße 15, Jannspacher 2154, Generalvertretung der G. D. A. (R. T. G. — Hans-Loth — Brennabor) Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge.



VEREINIGUNG DER KUNST-FREUNDE DES ERZGEBIRGES

Donnerstag, den 21. April 1921, abends 7,8 Uhr
„Bürgergarten“

letzte Vorstellung der 2. Abonnementsreihe
Gastspiel der Mitglieder der Chemnitz städtischen Theater.

Des Meeres und der Liebe Wellen

Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Eintrittskarten zu 2 bis 6 Mark in den bekannten Verkaufsstellen.

Carola Theater
Lichtspiele
Wettinerstr. 15, Aue, Erzgeb. Wettinerstr. 15

Voranzeige!

Ab Donnerstag, den 21. April:
Erstaufführung! Erstaufführung!

Gewaltiger internationaler

Hochstapler-Zyklus

in 6 Abteilungen — 31 Akte.

Bitte Anschlagssäulen beachten!

Vereinigung d. Militärvereine u. Kampfgenossen im Auer Tale.

Zu den am Dienstag, den 19. April, abends 8 Uhr in d. Nicolai- u. Friedenskirche stattfindenden **Trauer-gottesdiensten** anlässlich der Beisetzung Ihrer Maj. der ehemaligen Kaiserin Augusta Viktoria werden die Hrn. Kameraden und Ehrenmitglieder gebeten, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.
Der Ehrenvorsitzende.

Nochmals frisch eingetroffen:

Ungesalz. Margarine

Pfund 7⁰⁰ Mark

amerik. gar. reines

Schweine-Schmalz

Pfund 10⁷⁵ Mark

dasselbe Mittwoch auf d. Wochenmarkt.

Hermann Dietrich, Aue

Marktgräbchen, neben Schmalzfuß.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.

Kein Bleichmittel und leistungsfähige Bleicherei des Erzgebirges.

J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Feldgraue Militärhosen,

best. Ware, bequemer Schnitt, Preis 130 Mark. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Musterhosen versende bei Angabe der Größen gegen Rücknahme.

S. Perlinaty, Berlin, Bio enthalt. Straße 37.

Vortrag Professor Dr. Hirschberg „Die Deutsche Ballade“
mit Klavier und Gesang
heute abend 8 Uhr in der Oberrealschule.

Karten: 8.— und 2.— Mark bei Milster, Lorenz u. an der Abendkasse.

Nicolaigemeinde!

Alle christlichen Eltern und alle anderen für christliche Erziehung interessierten Gemeindeglieder werden hierdurch zu einer

Eltern-Versammlung

am Donnerstag, den 21. April abends 8 Uhr im großen Pfarrhaussaal eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Das evang.-luth. Pfarramt zu St. Nicolai.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Häpfe- u. Verlebensfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Farben Firnis Lacke Pinsel

Wettin-Drogerie
Herm. Helmer.

Rindl. Sandalen

in allen Größen am Lager.
Schädlich Schuhwarenhaus.

Hüte

zum Umprägen und Färben werden angenommen
Carolastr. 11, II bei Frau Escher.

Haarschmuck repariert

Walter Wappler, Damen- und Herren-Frischalon, Aue, Ernst-Papst-Str. 2, gegenüber Kaufhaus Schocken. Fernruf 620.

Apollo-Lichtspiele Aue
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Dienstag bis Donnerstag, d. 19—21. April

Das Haupt des Juarez

Historisches Schauspiel in 6 Akten, aus der Zeit der Völkerhebung in Spanien, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. — In d. Haupt.: Eduard von Winterstein, Sascha Gurra und Josef Klein.

's Lieserl v. Schliersee

Volks-Schauspiel in 5 Akten. Ein Bild vom Hochland mit herrlichen Naturscenerien, dargestellt v. bewährten Mitgliedern der Bayrischen Filmgesellschaft.

Vorführung: tägl. ab 5, 7 u. 9—11 Uhr, bis 8 Uhr für Jugendliche unter 18 Jahren.

Für Stotternde!

Leider war es mir nicht möglich, in meiner letzten Sprechstunde allen Anfragen zu genügen. Ich werde nun am **Donnerstag**, den 21. April, von 11—7 Uhr in **Aue** im **Hotel zur Eiche** nochmals Sprechstunden abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündliche Auskunft zu geben über mein gelehrt geführtes Verfahren (D. N. V. 251597) zur Beseitigung des Stotterübels ohne Berufsberatung und ohne Anstaltsbesuch. Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Verjähre es daher kein Interesse, meine Sprechstunden zu besuchen. Die Auskunft ist kostenlos. Bitte nicht verwechseln mit Warnede, Hannover.

Sprachinstitut Hagenburg, Sch. Rippe, S. Steinmeier.

Berufskleidung

aller Art, in allerbest. Verarbeitung fertig u. empfiehlt **Aue, Marktgräbchen. Otto Albrecht.**
Ein kleiner Restposten Sommerkoffe wird billigst abgegeben.

Tipografec (gef. gesch.) ist ein bewährtes Blutreinigungsmittel.

Viele tausend Dankschreiben vorhanden!
Dieser Tee ist erfolgreich bei Nervenleiden, Rheumatismus, Augenübel, Skrofulösität, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit, Tuberkulose, Lähmungen, Schlaganfällen.

Ein Paket Mk. 5.—, Porto extra, bei 6 Paketen u. darüber hinaus portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:
Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller, Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Fuchs-Wallach,

für Landwirtschaft passend, zu verkaufen.
Lederer & Strobel, Baugeschäft, Aue i. Erzgeb.

Saubere Aufwartefrau gesucht.

Zu erh. im Auer Tageblatt.

Kräftiges Schulmädchen

als Aufwartung gesucht. Zu erh. im Auer Tagebl.

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht. Wettinerstr. 27, 1. Trp.

Zwei-Zimmer-Wohnung

ggg. eine Drei- oder Vier-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erh. im Auer Tageblatt.

Blutarme Bleichsüchtige Nervöse
sollten unbedingt **Lauchstädter Brunnen** trinken!
Für diese beiden kann der Lauchstädter Brunnen nicht warm genug empfohlen werden. Er hat schon vielen Tausenden die denkbar besten Dienste geleistet und die erhoffte Heilung und Genesung gebracht.
Naturgemäße Heustrinkkur.
Seit 200 Jahren ärztlich erprobt und verordnet.
Machen Sie einen Versuch.
Literatur und Heilberichte gratis durch den Brunnenversand der Heilquelle Lauchstädt. Th.
Niederlage in AUE:
Adler-Apotheke, Bahnhofstraße 27a
Central-Drogerie, Bahnhofstraße 11
Erlar & Co. Nachf., Markt 5
H. Rich. Micker, Albertstraße
Emil Franke, Schwarzenberger Str. 33
Herm. Helmer, Wettinerplatz 1
Chr. Volgt, Markt.

Malergehilfen

Ernst Vogel, Malermeister, Zwickau, Reichsstraße 31.
Suche sofort aufs Land

Hausmädchen,

gesund, sauber und ehrlich, mit guten Zeugnissen. Zu melden mit Gehaltsansprüchen bei **Frau Hammergutsbecker Libby Lattermann** Herrenhaus Morgenzöhe, Post Rautenkraug 1

Zu mieten gesucht 1 Schreibmaschine.

Gefl. Angebote mit Preis und näheren Angaben befördert unt. „A. Z. 2722“ die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Hausgrundstück,

möglichst in der Neustadt, zu kaufen gesucht. Angebote unter „A. Z. 2749“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch.

Tausche meine schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung gegen eine 5-Zimmer-Wohnung, part., oder 4 Zimmer mit Laden oder Werkstatt. Angebote unter „A. Z. 2727“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

100 Harmoniums

billig zu verkaufen. Mit Apparat ohne Notenkenntnis sofort 4stimmig spielbar. Erstklassiges Fabrikat.
Mag Horn, Zwickau, Spiegelstraße 23, an der Lutherkirche. Katalog umsonst! Teilzahlung gestattet.

Gär die uns anlässlich unseres **Bermählung** bargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich, zugleich im Namen unserer Eltern **Georg Krauß und Frau** Martha geb. Greger.
Aue (Ernst-Papststr. 26), am 18. April 1921.

Dank.
Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung und den herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unserer geliebten unvergesslichen Tochter u. Schwester **Linda** sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
In tiefster Trauer
Familie Emil Fischer nebst Anverwandten.
AUE, am 18. April 1921.

Hasenstall

zu verkaufen. Schwarzenberger Str. 36, prt.

Saaneziege

10malig zwei alte **Kinderwagen** zu verkaufen. Ernst-Papst-Str. 38.

Ein Häberling,

hornlos, 1 Jahr alt, ein **Zidel (Böden)**, weiß, zu verkaufen. Eisenbahnstraße 6, part.

Photo-Apparat

gut erhaltener 10x15, m. Doppel-Analognat, umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. unt. „A. Z. 2748“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein neuer

Ein neuer **Photo-Apparat** 10x15, m. Doppel-Analognat, umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. unt. „A. Z. 2748“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein neuer **Photo-Apparat** 10x15, m. Doppel-Analognat, umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. unt. „A. Z. 2748“ an die Geschäftsstelle d. Bl.